

16. / X. 1914.

## Sie wollen.

Von Rudolf Alexander Schröder.

Sie wollen dir das Land verwüsten,  
Den Acker, der dir Früchte trug.  
Im Dunkeln schlich der scheele Trug;  
Jetzt prunkt am offenen Tag ihr Lüsten.

Sie kommen her von allen Enden,  
Mordsackeln in verruchten Händen.  
Auf, Brüder, helfst dem Vaterland,  
In eurem Blut erstickt den Brand!

Sie wollen dir das Brot entreißen,  
Das deine Frau'n und Kinder nährt,  
Der durch die blanke Scholle fährt,  
Die in der Faust den Pflug zerschmeißt,  
Das Dach dir überm Haupte pfänden,  
Dich als den Knecht der Knechte schänden.  
Auf, Michel, hast du nicht dein Schwert?  
Der ist ein Schuft, der sich nicht wehrt.

Sie wollen dir das Meer versperren,  
Das donnernd deine Küsten segt;  
Doch eh man sie in Fesseln schlägt,  
Wird sich die freie Flut empören.  
Sie wird, von innerem Zorn geschwollen,  
Ein Berg, auf den Verräter rollen,  
Bis all sein Wahn und seine Macht  
Begraben liegt in grüner Nacht.

Sie wollen dir das Wort erwürgen,  
Das dich mit deinen Nachbarn eint,  
Daß du, soweit die Sonne scheint,  
Nicht Richter findest oder Bürgen,  
Wenn sie mit unverschämtem Leugnen  
Vor allen Völkern fälschlich zeugen,  
Als wenn des deutschen Namens Ehr  
Ein Kinderspott geworden wär.

Sie wollen dich im Schlaf beschleichen,  
Dich fesseln, eh du noch erwacht;  
Nun hat Gott selber angefacht  
Dir im Zenit sein Flammenzeichen,  
Dich angehaucht mit seinem Odem,  
Daß durch den Lügenqualm und Brodem  
Den ihre feige Tücke schuf,  
Du hörst deines Herren Ruf.

Ich will, so spricht er, mit euch siegen;  
Und wären sie ein solches Heer  
Wie Laub im Wald, wie Sand am Meer,  
Sie sollen euch nicht unterkriegen.  
Bereitet winkt in meinen Hallen  
Für jeden Helden, der gefallen,  
Des Vaterlands getreuer Sohn,  
Ein Ehrenplatz vor meinem Thron.

Ich will, daß noch die Friedenseiche  
Mit grünem Schatten euch ergeht,  
Daß, den ich selber hingesezt,  
Des Deutschen Kaisers Stuhl nicht weiche.  
Ich will mit euren Feinden schalten,  
Bis sie gewahren und behalten  
Für aller Völkertage Rest,  
Daß Gott die Seinen nicht verläßt.